With You, it's different

[Stingue-Week 2017]

Von Yosephia

[Day 6] - INTIMACY in all ways possible

Ihre Finger waren lose miteinander verschränkt, während sie durch die Straßen gingen. Es war eine kitschige Geste, unnötig noch dazu, weil es auch ohne den Körperkontakt bereits brütend heiß war. Aber Sting genoss es. Sting, der sich selbst in seinen wenigen Beziehungen, die über eine Woche hinaus gegangen waren, nie an so etwas aufgehalten hatte, *liebte* diese kleinen, zarten Gesten.

Er liebte es, so nahe neben Rogue zu sitzen, dass er dessen dezentes Rasierwasser riechen konnte. Er liebte es, wenn er Rogues Hand auf seinem Bein spürte – sie musste gar nichts weiter tun, nur *da* sein! Er liebte es, in die roten Augen zu blicken und dabei zu bemerken, wie der sonst allzeit präsente Ernst einer atemberaubenden Zärtlichkeit wich. Er liebte es, das Vibrieren von Rogues tiefer Stimme ganz nahe an seinem Ohr zu hören...

Als Sting vor zwei Wochen in Magnolia aus dem Zug gestiegen war, um nach fast einem Jahr seine Familie zu besuchen, hatten seine Väter ihn sofort damit aufgezo-gen, wie verliebt er war. Natsu und dessen bester Freund und Kollege Gray hatten ihm grinsend auf die Schultern geklopft und Lucy, die ihr Studium in Vistarion abgeschlossen hatte – mit Bestnote natürlich, was denn sonst? – hatte ihm in einer ruhigen Minute gestanden, dass sie sich wünschte, auch eines Tages das zu haben, was er hatte. Zuerst hatte Sting ihren Unterton als traurig missverstanden und er hatte schon Luft holen wollen, um wieder einmal so richtig über Dan-von-und-zu-Schmierlappen her-zuziehen, aber dann war ihm Lucys verstohlener Blick in Grays Richtung aufgefallen.

Es war schön gewesen, seine Familie wieder zu sehen, auch wenn es ein bisschen peinlich war, dass alle ihm die Verliebtheit anscheinend an der Nase ansehen konnten, aber er war auch froh gewesen, als er vor zwei Tagen wieder zurück nach Crocus gefahren war. Er hatte Rogue mehr vermisst, als er das in Worte fassen konnte, und als er am Bahnhof von dem Schwarzhaarigen empfangen worden war, hatte er seine Freude nicht mehr beherrschen können und seinen Freund vor aller Augen stürmisch geküsst. Er hatte die Hitze in Rogues Wangen regelrecht spüren können, aber gleichzeitig hatten sich blasse Hände besitzergreifend um seine Taille gelegt und schmale Lippen hatten die seinen regelrecht gierig willkommen geheißen. Es hätte wohl nicht viel gefehlt und sie wären wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses aus dem Bahnhof verwiesen worden.

Versonnen grinsend schlenkerte Sting bei der Erinnerung an diese leidenschaftliche Begrüßung mit der Hand, die mit Rogues verbunden war. Sein Freund tat nichts, um

ihn daran zu hindern, ließ sogar seinen Arm locker. Als Sting ihn von der Seite betrachtete, erkannte er wieder dieses heimliche Lächeln im linken Mundwinkel, bei dem sein Herz jedes Mal schneller schlug.

„Wir sind gleich da“, erklärte Rogue ruhig, aber Sting vermeinte, einen Hauch von Unsicherheit in der Stimme des Anderen zu vernehmen.

Um Rogue nicht noch mehr unter Druck zu setzen, nickte Sting einfach nur aufmunternd und sah sich wieder in der Gegend um. Er hatte sich gefreut, als Rogue ihn vorgestern eingeladen hatte, fürs Abendessen zu ihm zu kommen. Obwohl sie schon fast zwei Monate zusammen waren, waren sie noch nie so weit gegangen.

Es hatte da nur mal diesen einen Moment kurz vor Stings Abreise nach Magnolia gegeben, als Rogue Sting zu einer Abendveranstaltung an der Kunstakademie begleitet hatte und danach mit ihm bis zu seiner Wohnheimzimmertür gekommen war. Anscheinend war Rogue nicht besonders trinkfest, denn der kostenlose Sekt hatte ihn für eine Weile die Hemmungen vergessen lassen und er hatte Sting an die Tür gepresst und... Aber bevor Sting mit seinen haltlos zitternden Fingern es geschafft hatte, seine Tür aufzuschließen, um Rogue in sein Zimmer und zum Bett ziehen zu können, war am anderen Ende des Flurs eine Tür aufgegangen und Rogue war von ihm weg geschreckt. Mit heiserer Stimme hatte er sich danach hastig verabschiedet und war dann einfach verschwunden – und Sting hatte sich für den Rest der Nacht mit seiner Hand und seinen Fantasien begnügen müssen.

Er konnte es Rogue nicht nachtragen. Immerhin hatte der Schwarzhaarige bereits gestanden, dass er noch nie etwas mit einem Mann gehabt hatte. Für Rogue war das alles letztendlich noch Neuland und sowieso schien er nicht der Typ zu sein, der Andere schnell an sich heran ließ. Dass er Sting nun zu sich einlud, war ein Vertrauensbeweis, dessen war der Blondschof sich sehr wohl bewusst.

Daher hatte er auch keinen Protest erhoben, als sein Freund mit ihm einen Umweg gemacht hatte, um zuerst bei einem Bosco-Imbiss Essen zu besorgen, ehe er ihn in Richtung seines Zuhauses geführt hatte.

Erst jetzt wurde Sting so richtig bewusst, wie weit weg sein Freund vom Campus wohnte und dann auch noch in einer... nicht sehr ansehnlichen Gegend. Die Gebäude waren diese hässlichen, alten Plattenbauten mit bis zu zehn Stockwerken, die vor zwanzig, dreißig Jahren überall aus dem Boden geschossen waren, um mit billigem Wohnraum hinter dem rapiden Bevölkerungswachstum hinterher zu kommen. Sting konnte sich noch erinnern, dass es auch in Magnolia solche Plattenbauten gegeben hatte. Als Grundschüler war er immer an ihnen vorbei gegangen, aber als er elf oder zwölf gewesen war, waren sie abgerissen worden, nachdem es zuvor in einem der Gebäude irgendeinen Unfall gegeben hatte. Hier in Crocus war man offensichtlich noch nicht gezwungen gewesen, diese Scheußlichkeiten aus der Welt zu schaffen.

Gleichwohl waren die Gebäude und ihr Umfeld in einem miserablen Zustand. Graffiti – in aller Regel einfach nur unleserliches Geschmiere ohne jede Ästhetik – überlagerten einander an den Wänden, die wenigen Geschäfte hier wirkten herunter gekommen und die Leute, die davor herum lungerten, schienen auch eher fragwürdige Gesellen zu sein. An einer Bushaltestelle war eine der Scheiben demoliert worden, die Sprossen der Holzbank waren an den Seiten abgesplittert und der Mülleimer sah aus, als würde er oft als Boxsack missverstanden werden.

Alles wirkte trotz des strahlenden Wetters trist und grau. Nirgends waren Bäume oder Beete zu sehen, nicht einmal auf den winzigen Balkonen, mit denen einige der Plattenbauten ausgestattet waren. Der einzige Spielplatz, an dem sie vorbei kamen, sah nicht so aus, als sollte man da sein Kind noch laufen lassen.

Ein sanfter Druck an seiner Hand erinnerte Sting daran, dass er nicht alleine hier war. Als er Blickkontakt zu seinem Freund herstellte, erkannte er besser denn je dessen Unsicherheit. Weil er sich nicht anders zu helfen wusste, verstärkte Sting die Verschränkung ihrer Finger sachte. Zur Antwort erhielt er die Andeutung eines dankbaren Lächelns und sanftes Reiben auf seinem Handrücken, das ihm eine wohlige Gänsehaut bescherte.

Vor einem der Gebäude hielten sie schließlich. Obwohl Sting sich ziemlich sicher war, dass das nicht den Hausregeln entsprach, war die Haupttür sperrangelweit offen. Da Rogue sich keine Mühe machte, das zu korrigieren, war das hier wohl Gang und Gebe, weshalb Sting ihm einfach ins Innere des Gebäudes und die Treppe hinauf in den vierten Stock folgte. Vor jeder Wohnungstür sammelten sich Schuhe, Kinderfahrräder, Müllsäcke, Regenschirme und allerlei anderer Plunder.

Auch ohne den Namen auf dem Klingelschild war sofort offensichtlich, welche der Wohnungen zu Rogue gehörte. Es war die Einzige, vor der außer einer schlichten Fußmatte nichts weiter stand oder lag und die sogar halbwegs sauber aussah. Wahrscheinlich musste Rogue hier jeden Tag fegen.

Die Wohnung, die sie schließlich betraten, war erwartungsgemäß winzig. Es gab eine Küchenecke, die nur aus einem altertümlich aussehenden Herd, einem Kühlschrank, einer Spüle und zwei darüber befindlichen Hängeschränken bestand. In einer Schlafnische befand sich das Bett, dem gegenüber ein paar Regale und ein überladener Schreibtisch. Mitten im Raum stand eine Zweisitzercouch, davor eine Holzkiste als Tisch. Der Flur war nicht einmal groß genug, dass eine erwachsene Person sich darin drehen konnte und ein Blick ins Badezimmer verriet, dass das auch kaum mehr als ein winziges Kabuff war.

„Das ist es“, durchbrach Rogue die unangenehme Stille, streifte sich die Turnschuhe von den Füßen und trat ins Innere seines kleinen Reiches, ehe er sich zu Sting herum drehte und hilflos die Schultern hob.

Sting beeilte sich, sich seiner eigenen Schuhe zu entledigen, um dann zu seinem Freund zu treten. Er nahm ihm die Tüte mit dem Essen ab, legte sie auf dem improvisierten Couchtisch ab und ergriff dann Rogues Hände. Ihm wurde schwummrig zumute, als er das Zittern der blassen Finger in seinen fühlte.

„Schämst du dich dafür?“

„Niemals“, erwiderte Rogue rau. „Mir ist es lieber, ich lebe so, als dass Vater auch noch mich unterstützen muss. Frosch steht an erster Stelle. Und das hier ist ja nur für ein paar Jahre, bis ich hoffentlich einen Job gefunden und meine Schulden bezahlt habe.“ Schwer schluckend zog Sting seinen Freund zu der Couch und ließ sich dort mit ihm nieder. „Ich hatte keine Ahnung, dass es so schlimm um deine Familie steht.“

„Ich rede nicht gerne darüber“, gestand Rogue leise und blickte auf ihre Hände hinunter. Zwischen seinen Augenbrauen war eine steile Falte entstanden und seine Finger zitterten auf einmal noch stärker. „Mutter hat viele Schulden mit in die Ehe gebracht, aber sie und Vater haben hart daran gearbeitet, um sie abzubezahlen. Ich habe als Kind nicht so viele tolle, neue Sachen wie die anderen Kinder gehabt, aber ich kann mich wirklich nicht über eine schlechte Kindheit beklagen. Als Mutter mit Frosch im siebten Monat war, hatte sie einen Unfall. Im Krankenhaus musste die Geburt eingeleitet werden. Mutter ist auf dem OP-Tisch verblutet und Frosch hat zwei Monate im Brutkasten verbracht. Seitdem kämpft Vater alleine darum, diese Schulden aus der Welt zu schaffen und Frosch die richtige Behandlung zu ermöglichen...“

Rogues Stimme erstarb, aber den Rest konnte Sting sich selbst zusammen reimen. Wenn es ein Stipendium für Rogues Studiengang gäbe, hätte er sich schon längst

dafür beworben – und es garantiert auch bekommen –, aber Mathematik wurde dieser Tage einfach nicht so sehr gefördert. Die Aussicht auf später gut bezahlte Jobs lockte mehr als genug Studenten in diesen Fachbereich, daher hatten die Konzerne sowieso genug Auswahl. Und dass man als Empfänger staatlicher Fördergelder jede Extraeinnahme sofort angeben musste, wusste sogar Sting, auch wenn er sich zum Glück nie wirklich mit diesem Thema hatte auseinandersetzen müssen. Wenn Rogue sich also einen Nebenjob suchen würde, würden ihm die Gelder teilweise oder vielleicht sogar gänzlich gestrichen werden. Natürlich würde ein gut bezahlter Nebenjob ihm die später zurückzubehaltenden Schulden der staatlichen Gelder ersparen, aber dann würde sein Studium sich verzögern und er würde wohl unterm Strich doch in dieser Gegend hier wohnen bleiben müssen.

Um Rogue Zeit zu geben, sich wieder zu sammeln, ließ Sting noch mal den Blick schweifen und nahm dabei noch mehr Details wahr: Das Familienfoto auf dem Nachttisch. Die vielen selbst gemalten Bilder, die mit Reißzwecken an die Wand über dem Schreibtisch angebracht waren – zweifellos Frochs Kunstwerke. Die abgegriffenen Bücher in dem einen Regal, Werke, die Rogue offensichtlich so sehr mochte, dass er sie schon mehrmals gelesen hatte. Die sorgsam geordneten Fachbücher und die Stehsammler im zweiten Regal, das näher am Schreibtisch stand. Eine große Kiste neben den Regalen, an der die Hülle für ein Bokken lehnte.

So winzig die Wohnung auch war, sie war doch unverkennbar Rogues Reich. Er hatte ihr einen Charakter verliehen.

Langsam beugte Sting sich vor, bis er die Lippen seines Freundes mit seinen einfangen konnte. „Ich mag deine Wohnung“, flüsterte er gegen Rogues Lippen, immer wieder unterbrochen von weiteren Küssen. „Sie gehört zu dir, alles hier ist ein Teil von dir... sie riecht sogar nach dir.“

Rogues leiser Seufzer geisterte für einen Sekundenbruchteil über Stings Lippen und ließ ihn erschauern. Ehe er sich fassen konnte, ergriff Rogue auf einmal sein Gesicht und begann, den Kuss zu vertiefen. Mit ungewohnter Leidenschaft drängten seine Lippen gegen Stings und seine Fingerspitzen gruben sich langsam immer tiefer ins Stings Haar. Der Blondschoopf hatte Mühe, noch hinterher zu kommen. Als Rogue sanft an seinen Haaren zog, entfuhr ihm ein überraschtes Japsen, das Rogue sofort ausnutzte, um seine Zunge zwischen Stings geöffneten Lippen schnellen zu lassen.

In Stings Kehle vibrierte ein Stöhnen und seine Augen fielen zu, was die anderen Sinnesreize noch zu verstärken schien. Die Hitze von Rogues forschender Zunge. Der Zug an seinen Haaren.

Als ihm ein Arm um die Taille geschlungen wurde, schlug er die Augen wieder auf, aber er wehrte sich nicht gegen den Druck, der ihn auf Rogues Schoß beförderte, sondern drängte sogar selbst in die Richtung. Mit den Knien stützte er sich zu beiden Seiten Rogues auf der Couch ab und seine Hände suchten Halt an den fein definierten Schultermuskeln, die er so gut durch das T-Shirt hindurch spüren konnte.

Schwer atmend unterbrachen sie den Kuss schließlich und Rogue vergrub das Gesicht in Stings Shirt, nun beide Arme um die Taille des Anderen geschlungen.

„Danke“, murmelte Rogue gegen Stings Brust.

Verwirrt blickte Sting auf seinen Freund hinunter, aber er konnte nur seine rabenschwarzen Haare sehen. „Wofür?“

Statt sofort zu antworten, ließ Rogue die Hände über Stings Rücken nach unten gleiten. Der Blonde keuchte überrascht, als sie über seinen Hintern fuhren, aber sie wanderten weiter, bis sie an seinen Oberschenkeln einen Griff fanden, um Sting mit einem Ruck noch näher an Rogues Körper zu pressen. Schon wieder japste Sting, was

jedoch in ein Stöhnen übergang, als sein Unterleib an Rogues gedrückt wurde.

Als Rogue den Blick hob, waren seine Pupillen geweitet und er leckte sich langsam über die trockenen Lippen. Allein dieser Anblick hätte Sting beinahe die Beherrschung verlieren lassen.

„Dafür, dass du hier bist“, flüsterte Rogue mit belegter Stimme. „Ich weiß, dass das hier nicht einfach für Außenstehende ist. Deshalb wollte ich eigentlich keine Beziehung, solange ich hier wohnen muss. Es ist sicher abschreckend...“

Bevor sein Freund noch mehr Dummheiten von sich geben konnte, gab Sting ihm einen weiteren Kuss, der mit einem Aufeinanderpressen ihrer Lippen auskam. Er spürte das Zittern von Rogues Lippen und nahm das Gesicht seines Freundes in die Hände, um mit den Daumen sanft über die nun stark geröteten Wangen zu streichen. Als er den Kuss abbrach, lehnte er die Stirn gegen Rogues, um die Nähe aufrecht zu erhalten.

„Ich gehe nirgendwohin. Du wirst mich nicht mehr los, also mach' dir darum keinen Kopf. Ich liebe dich, mehr brauche ich nicht.“

Erst als Rogue die Augen weit aufriss, wurde Sting bewusst, was er gerade gesagt hatte. Auf einmal fühlte sich sein Gesicht brennend heiß an und eine Stimme in seinem Kopf schrie ihm hysterisch zu, dass er das Weite suchen sollte. Er hatte Rogue gesagt, dass er ihn *liebte*! Ausgerechnet er, der dieses Wort noch nie in diesem Kontext verwendet hatte!

War das etwas Schlechtes? Hatte das überhaupt hierher gehört? Es ging hierbei doch um Rogue und sowieso hatte Sting noch gar nicht darüber nachgedacht, was dieses Wort bedeutete. Er hatte doch gar keine Ahnung davon! So etwas wie mit Rogue hatte er nie zuvor gehabt, weil... weil er ihn... *liebte*!

Es fühlte sich an wie eine Offenbarung. Auf einmal war alles vollkommen klar für Sting. Natürlich war mit Rogue alles ganz anders als bei seinen bisherigen Beziehungen. Da hatte es sich immer nur um Spaß gedreht, vorrangig in der Form von Sex, aber bei Rogue gab es so, so, *so* viel mehr als sexuelle Anziehungskraft. Mit Rogue war alles so viel schöner und lebendiger, selbst die simpelsten Dinge waren ein großes Abenteuer und bei jedem Abschied sehnte Sting sich schon nach dem nächsten Treffen. Er wollte Rogue auch abseits der sexuellen Gefühle nahe sein, wollte ihn berühren, von ihm berührt werden, wollte sein Lächeln sehen, seine Stimme hören, seinen Geruch einatmen, wollte ihn beobachten, mit ihm reden...

„Ich liebe dich!“, krächzte Sting überwältigt vom Sturm seiner Gefühle und drückte einen schlecht gezielten Kuss auf Rogues linken Mundwinkel.

Bevor er sich zurückziehen konnte, spürte er Rogues Hand in seinen Haaren, die seinen Kopf mit sanfter Bestimmtheit an die Brust des Schwarzhaarigen drückte. Sting konnte das heftig klopfende Herz seines Freundes hören. Ein neues Geräusch, das er noch nicht von Rogue kannte. Es wurde sofort zu einem seiner Lieblingsgeräusche.

„Ich liebe dich auch“, hörte er Rogues atemloses Hauchen über sich. „Ich habe diese Worte nie zuvor auch nur gedacht, wenn ich in einer Beziehung war, aber jetzt...“

Sting wollte den Blick heben, um Rogues Gesicht bei diesen Worten sehen zu können, aber die zitternde Hand hielt ihn mit Nachdruck unten. Lächelnd gab er der stummen Weisung nach und schmiegte sein Gesicht mit einem tiefen Einatmen noch enger an die Brust seines Freundes.

Er war also nicht alleine damit. Das hier war für sie Beide ein Erstes Mal. Diese Form von Intimität war ihnen Beiden neu. Irgendwie war der Gedanke, dass sie diese Gefühle gemeinsam erforschen können würden, aufregend. Sting glaubte, vor lauter

Glück gleich zu platzen.

Wie lange sie so verharrten, wusste Sting nicht, aber irgendwann räusperte Rogue sich und nahm seine Hand aus Stings Haaren. „Das Essen wird kalt.“

Verdutzt richtete Sting sich auf und erkannte, dass das Gesicht seines Freundes immer noch hochrot war. Sogar die Ohren waren deutlich stärker durchblutet als sonst.

Einem Impuls folgend beugte er sich vor und schloss die Lippen um das Ohrläppchen, das sich ihm hier beinahe schon provokant anbot. Vor Schreck warf Rogue ihn beinahe von der Couch, aber Sting hielt sich an ihm fest und reizte die weiche Haut mit seiner Zunge, ehe er seine Nase an der Ohrmuschel rieb.

„Dann müssen wir uns mit dem Essen ja auch nicht mehr beeilen, oder?“, flüsterte er in Rogues Ohr und schob seinen Unterleib vor.

Rogue stöhnte unterdrückt und seine Hände griffen wieder nach Stings Hintern. Im Gegensatz zu seinem Freund gab Sting sich keine Mühe, sein Wohlgefallen zu verbergen, und antwortete mit einer neuerlichen Reibung ihrer Unterleiber.

„Sting“, keuchte Rogue und legte seine Hände an Stings Taille, um ihn festzuhalten.

Wenn er wüsste, wie sehr genau diese Berührung Sting in Wallung brachte, dieser feste Griff, der doch immer sorgsam darauf achtete, nicht grob zu werden. Sting wünschte sich diese Hände noch an ganz anderen Stellen seines Körpers und er würde es zu nutzen wissen, dass sie dieses Mal nicht gestört werden konnten!

Er ließ von Rogues Ohr ab und legte seine Lippen stattdessen an den Hals des Schwarzhaarigen. Er reizte die Haut nur mit der Zunge, schickte jedoch gleichzeitig seine Hände unter Rogues T-Shirt und über einen flachen Bauch.

„Sting.“

Dieses Mal klang es wie ein Grollen – und es schien durch Stings gesamten Körper zu fahren. Stöhnend befreite er sich aus Rogues Griff, um seine Erregung an Rogues Unterleib zu drücken. Die Beule dort überraschte ihn, aber mehr noch die Tatsache, dass er auf einmal herum gedreht und auf den Rücken geworfen wurde. Sein Kopf prallte gegen die Lehne der Couch und dann war Rogue über ihn und küsste ihn mit einer Wildheit, die alles in den Schatten stellte, was Sting jemals zuvor erlebt hatte.

Keuchend vergrub er seine Hände in Rogues Haaren. Der Haargummi, der sie immer zu einem Pferdeschwanz hochgebunden hielt, lockerte sich und fiel neben Sting auf die Couch – und Sting genoss es, seine Hände durch die schwarzen Strähnen gleiten zu lassen, während er willig stöhnend seine Lippen für Rogues gierige Zunge öffnete.

Als er jedoch die Beine um Rogues Taille schlang und den Schwarzhaarigen für eine weitere Reibung zu sich runter zog, beendete der den Kuss abrupt und stemmte sich mit den Armen wieder in die Höhe.

Sein Gesicht war immer noch hochrot, seine Lippen geschwollen, sein Atem ging stoßweise. Vor dem Licht, das hinter ihm durch das Fenster fiel, wirkte er beinahe überirdisch auf Sting.

„Bi-bist... bist du dir sicher, Sting?“, krächzte Rogue mühsam und leckte sich über die Lippen. „Ich habe noch nie... Und ich habe gar kein...“

Oh... Daran hatte Sting gar nicht mehr gedacht! Es hatte sich alles so natürlich zwischen ihnen angefühlt, dass er völlig vergessen hatte, dass Rogue noch nie mit einem Mann geschlafen hatte. Nicht dass das in der Praxis problematisch wäre. Gerade jetzt, da sie Beide bereits so weit waren...

Als Rogue beschämt den Blick abwenden wollte, griff Sting nach seinem Gesicht und drehte es wieder zu sich herum. So gut er das eben in seiner Position konnte, richtete er sich auf und gab Rogue einen sanften, beruhigenden Kuss.

„Ich bin mir sicher, Rogue“, flüsterte er und ließ sich langsam wieder zurück sinken,

wobei er seinen Freund mit sich zog, ohne den Kuss noch mal zu unterbrechen. Als er spürte, wie Rogue sich wieder entspannte, gestattete er sich ein verruchtes Grinsen. „Ich kenne ein paar Sachen, für die wir keines brauchen.“

Dieses Mal war Rogues Stöhnen eindeutig verlegener Natur und Sting konnte einfach nicht anders, als in sich hinein zu kichern. „Hm, mir fallen da sogar ziemlich viele Sachen ein, die wir ausprobieren können. Wie wäre es zum Beispiel, wenn ich-“

Dieses Mal war es keine Überraschung, als Rogue ihn mit einem Kuss unterbrach. Zufrieden lächelnd schlang Sting die Arme um den Hals seines Freundes und ließ sich auf dessen Tempo beim Kuss ein.

Er hatte es nicht eilig damit, heute gleich alles mit Rogue auszuprobieren. Sie hatten noch eine ganze Ewigkeit zusammen, genug Zeit, um sich gemeinsam an das Thema heran zu tasten – denn Sting konnte sich nicht vorstellen, jemals wieder ohne Rogue zu sein.